

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 318.

Donnerstag, den 14. November.

1833.

### Aphorismen über Gewerbschulen und deren zweckmäßige Einrichtung.\*)

Die Liebe, mit welcher seit einigen Wochen über diesen Gegenstand in diesem verehrten Vereine gesprochen worden ist, und die Aufforderungen mehrerer Freunde der guten Sache, haben mich veranlaßt, einige Andeutungen über diese wichtige Angelegenheit, entlehnt aus früheren, von mir darüber gegebenen, speciellen Mittheilungen, den verehrten Anwesenden zur Prüfung vorzulegen. —

Eine Gewerbschule ist eine ganz specielle Schule und muß als solche sich von allen andern niedern und höhern Volksschulen wesentlich unterscheiden. Alle Schriften, welche über Einrichtung der Gewerbschulen bisher erschienen, und alle Pläne, welche dafür empfohlen worden sind, haben das so eben Gesagte zu wenig, fast gar nicht beachtet, und daher eine Menge Unterrichtsgegenstände für diese Schulen als nothwendig empfohlen, welche sich, streng genommen, für diese Specialschulen gar nicht eignen. Die Schriften von Wessenberg, Karmarsch und anderer, aus diesen ausgeschriebener, öffentlich bekannt gemachter Pläne, so viel Gutes sie auch in vieler Beziehung enthalten mögen, beweisen hinlänglich, daß man den Zweck und die Aufgabe einer Gewerbschule als Specialschule nicht unterscheidend genug von dem Zwecke und der Aufgabe der allgemeinen Schulen und namentlich der höhern Bürgerschulen aufgefaßt hat. Nach den Vorschlägen und Plänen dieser Schriften sollte man fast glauben, alle Bürgerschulen, sowohl die bestehenden, als auch die noch

zu errichtenden, sollten vorzüglich zu Gewerbschulen umgestaltet und dafür eingerichtet werden. —

Da wir in Sachsen bereits mehrere gute Bürgerschulen haben und deren mit Gottes Hilfe wohl noch mehr bekommen werden; da zu hoffen steht, daß dieselben mit der Zeit, wenn man durch Erfahrung mehr U<sup>n</sup>- und Einsicht wird gewonnen haben, und man der gediegenen und tüchtigen Praxis dabei mehr Einfluß gestatten wird, noch zweckmäßiger werden eingerichtet werden, so müssen und können wir für unsre zu errichtenden Gewerbschulen einen Plan entwerfen, durch welchen sie sich als Specialschulen von allen andern wesentlich unterscheiden; überschwenglichen Tiraden und luftigen Theorien dürfen wir dabei keinen Einfluß, noch weniger das ausschließende Präsidium verstaten; denn die bloßen, wirklichen und seyn wollenden Doctrinären haben hier keine Entscheidung. —

Alles, was daher in niedern und höhern Bürgerschulen gelehrt wird, darf in den Plan einer Gewerbschule nicht aufgenommen werden. Halten wir diese wohl begründete Ansicht fest, so wird der Lehrplan sehr einfach und die Ausführung desselben gar nicht kostspielig werden, welches letztere namentlich in unsern Tagen doch sehr zu beachten seyn dürfte.

Fragen wir daher zuerst: was ist der Zweck oder die wesentliche Aufgabe einer Gewerbschule? Kein anderer als: die begonnene und zweckmäßig steigend fortgesetzte Praxis der Lehrburschen und Gesellen parallel durch eine populäre und anschauliche Darstellung der Theorie (in so weit sie auf die Uebungen der Praxis Bezug hat und von dem wißbegierigen Lehrburschen und Gesellen dringend gleichsam verlangt wird, um ihren Hunger und Durst danach zu stillen) zu verdeutlichen und zu verständlichen, so daß sie in ihrem Gewerbe nach und nach immermehr mit Bewußtseyn beobachtend,

\*) Ein vom Herrn Prof. D. Lindner im Kurst- und Gewerbeverein am 9. November gehaltener Vortrag.  
D. Red.